



### Pioniere in Sibirien und die Tragödie von Masljanowka

Diese Präsentation dokumentiert die Geschichte der Familie von Peter Löwen (ca. 1860–1918) und Maria Löwen, geb. Penner (ca. 1861–1918). Die Familie steht exemplarisch für das Schicksal der mennonitischen Siedler, die zu Beginn des 20. Jahrhunderts den Mut aufbrachten, neue Ländereien in Sibirien zu erschließen.

Im Jahr 1908 zog Peter Löwen mit seiner gesamten Familie aus dem Gouvernement Jekaterinoslaw (Dorf Steinau) nach Sibirien um. Sie gehörten zu den ersten Siedlern, die im Gebiet Omsk das Dorf Masljanowka gründeten. Dieser Schritt war entscheidend für die Ausbreitung der mennonitischen Kolonien in der Kulunda-Steppe und zeigt die Pionierrolle der Familie Löwen.

### Die Tragödie vom 17. März 1918

Die blühende Entwicklung der Familie in Sibirien fand ein jähes und gewaltsames Ende. Am 17. März 1918 wurden die Eltern Peter und Maria sowie ihre Töchter Aganeta und Senta im eigenen Haus von einer Bande ermordet. Das beigefügte aus Tagebuch-Zeugnis der Enkelin Elisabeth Löwen ist ein erschütterndes Dokument, das diesen Wendepunkt der Familiengeschichte aus erster Hand festhält.

### Zweck dieser Einreichung:

Mit diesen Aufnahmen und Dokumenten möchten wir die Erinnerung an die Familie Löwen als Mitbegründer von Masljanowka bewahren. Sie dienen als historische Quelle für die Erforschung der mennonitischen Migration nach Sibirien und die Leiden der Siedler während der Revolutionswirren.

Masljanowka, 1917. Ein Jahr vor der Tragödie.

Dieses Foto zeigt die Kinder von Peter Löwen (ca. 1860 – März 1918) und Maria Löwen, geb. Penner (ca. 1861 – März 1918).

Es ist eines der letzten gemeinsamen Zeugnisse vor dem verhängnisvollen Überfall auf das Dorf im März 1918. Sitzend (v. l. n. r.): Senta Löwen (1895 – März 1918) und Aganeta Löwen (1892 – März 1918). Beide Schwestern verloren bei dem Überfall im folgenden Jahr ihr Leben. Stehend links: Abram Löwen (1894–1938). Er überlebte den Überfall im Jahr 1918 schwer verletzt. Stehend rechts: Ein namentlich unbekannter Mann, der zur damaligen Zeit bei der Familie von Peter Löwen lebte.



Franz Löwen

#### Die Rettung von Elisabeth Löwen (März 1918)

Elisabeth Löwen verbrachte die gesamte Woche vor dem Unglück bei ihren Großeltern Peter und Maria Löwen, um von dort aus die Schule zu besuchen. Da sie sich bei Oma und Opa sehr wohlfühlte, genoss sie die Zeit dort sehr und wollte eigentlich gar nicht nach Hause fahren. Am Tag vor dem schrecklichen Überfall kam ihr Vater, Franz Löwen, jedoch wie geplant vorbei, um sie abzuholen. Obwohl Elisabeth gerne noch länger geblieben wäre, nahm er sie mit zurück nach Hause. Dieser Entschluss rettete ihr das Leben: Während sie sicher bei ihrem Vater war, wurde das Haus der Großeltern nur einen Tag später zum Schauplatz der Tragödie, bei der ihre Großeltern und ihre Tanten ums Leben kamen. Ihr kindlicher Wunsch, bei den Großeltern zu bleiben, zeigt heute im Rückblick, wie schmal der Grat zwischen Leben und Tod in jener Zeit war.

erhalten

meine Großeltern von Vaters Kant.  
Sie waren gebürtige Russländer  
Ihr Name war Peter Löwen, sie  
lebten in Libingen im Gebiet Omsk  
~~im~~ in einem Dorf Masljano bis  
an 1918 Im Jahre 1918 den 17 März  
wurde die ganze Familie von einer  
Mörder Bande ermordet.

Tagebucheintrag von Elisabeth Löwen

Handschriftlicher Bericht über ihre Großeltern väterlicherseits (Peter Löwen).

Die Handschrift ist gut lesbar und bestätigt das genaue Datum des Überfalls. Hier ist die Transkription des Textes auf dem Foto:

„... meine Großeltern von Vaters Franz. Sie waren gebürtige Russländer. Ihr Name war Peter Löwen, sie lebten in Sibirien im Gebiet Omsk im in einem Dorf Masljano bis anno 1918. Im Jahre 1918 den 17 März wurde die ganze Familie von einer Mörder Bande ermordet.“

Historisches Datum: Das Dokument bestätigt den 17. März 1918 als Tag der Tragödie in Masljanowka (hier als „Masljano“ im Gebiet Omsk bezeichnet).

Herkunft: Das Original stammt aus dem persönlichen Tagebuch von Elisabeth Löwen und wurde von ihrem Sohn für die Familienchronik zur Verfügung gestellt.

Trauergemeinde in Masljanowka, Sibirien (1918).

*Dieses Bild zeigt die Beerdigungsszene, die nach einer tragischen Nacht stattfand, in der Peter Löwen, seine Frau und ihre beiden Töchter ermordet wurden. Die große Menschenmenge vor dem Haus verdeutlicht die tiefe Anteilnahme der Gemeinschaft an diesem schrecklichen Ereignis, das durch eine Verwechslung der Täter verursacht wurde.*



## Trauergemeinde in Masljanowka, Sibirien (1918)

Das Foto dokumentiert die gemeinsame Beisetzung der Opfer des Überfalls auf die Familie Löwen. Die Särge sind in der örtlichen Schule aufgestellt, die für die Trauerfeier als gemeinschaftlicher Ort des Abschieds diente. Die Opfer (von links nach rechts):

1. Peter Löwen (Familienoberhaupt, Siedlungsgründer)
2. Maria Löwen, geb. Penner (seine Ehefrau)
3. Aganeta Löwen (Tochter)
4. Senta Löwen (Tochter)
5. Der Lehrer des Dorfes (Name unbekannt):

○ Er war ein Mitglied der mennonitischen Gemeinschaft und stand der Familie sehr nahe (Abram Löwen bezeichnete ihn als „Bruder“).

○ In einigen historischen Quellen wird er als „russischer Lehrer“ aufgeführt. Dies ist eine Funktionsbezeichnung, da er an der Schule die russische Sprache unterrichtete, was zur damaligen Zeit die offizielle Unterrichtssprache war.

6. Herr Braun (ein Nachbar/Bekannter)

Die große Menschenmenge auf dem Bild besteht nicht nur aus den Bewohnern von Masljanowka. Die Nachricht von der grausamen Tat, die auch den Lehrer des Dorfes das Leben kostete, verbreitete sich schnell in der gesamten Region. Trauergäste aus den umliegenden Nachbarorten kamen zusammen, um ihre tiefe Anteilnahme zu bekunden. Die Wahl der Schule als Ort der Abschiednahme unterstrich die gesellschaftliche Bedeutung der Opfer und den Schock, den dieses Ereignis in der gesamten mennonitischen Siedlungsgemeinschaft in Sibirien auslöste.



### Die Bedeutung der weißen Sterbekleidung

Dass fünf der sechs Opfer in strahlendem Weiß gebettet wurden, ist kein Zufall, sondern Ausdruck der mennonitischen Glaubenstradition und der damaligen Bestattungskultur:

Symbol der Reinheit und Auferstehung: Das Weiß steht für die Reinheit der Seele, die nun vor ihren Schöpfer tritt. Es symbolisiert den Sieg über den Tod und die Hoffnung auf das ewige Leben. In der Bibel (Offenbarung) wird oft beschrieben, dass die Erlösten in weiße Gewänder gehüllt sind.

Gleichheit vor Gott: Durch die einheitlichen weißen Totenhemden wurde betont, dass im Tod alle weltlichen Statusunterschiede verschwinden. Ob Eltern oder Töchter – alle kehrten in derselben Schlichtheit zurück.

Besonderheit bei den Töchtern: Für Aganeta und Senta, die jungen Töchter der Familie, war das Weiß zudem ein Symbol ihrer Unschuld. Es war oft üblich, unverheiratete junge Frauen wie „Himmelsbräute“ in Weiß zu bestatten.